

Dienstag, 03. September 2019, Münchner Merkur - Nord /
Lokalteil

Der Bauernstand im Wohlfühl-Land

**„Hetze muss aufhören“: Für Agrarministerin Kaniber ist
auf Bayerns Höfen alles super**

VON BERT BROSCHE



Keferloh – Glaubt man der Rede der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU), dann gibt es in Bayern keinerlei Probleme bei den Bauern: Öko-Land Nummer eins, bestes Fleisch, beste Milch und beste Betriebe in ganz Deutschland. „Skandale“ gibt es nur in Nord- und Ostdeutschland – und werden von den Medien und den Grünen in Bayern ungerecht aufgebauscht.

„Wir Landwirte müssen endlich wieder die Meinungshoheit über unseren Beruf bekommen“, sagte Kaniber und

unterstrich damit, dass der „Keferloher 2019“ wieder ein echter Bauernfeiertag war. Angeführt von der Gebirgsschützenkompanie Flintsbach rollte die Prominenz in der Kutsche vors Festzelt: Hoch auf dem Kutschbock der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn (CSU), in der Kutsche die beiden Ministerinnen Kerstin Schreyer (CSU, Soziales) und Michaela Kaniber (Landwirtschaft), ihnen gegenüber Landrat Christoph Göbel (CSU), Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) und Albert Ostler von den „Keferloher Freunden“.

Vor dem Zelt wartete schon Stier Wallerprinz, alle gemeinsam zogen sie ins volle Festzelt ein. Die Wartezeit überbrückten fünf Goaßlschnalzer aus Grainbach am Samerberg, die hoch über den Köpfen ihre Peitschen zum Takt der Musik knallen ließen. Ostler begrüßte: „Dass wir heute zwei Staatsministerinnen da haben, zeigt wohl, welchen Stellenwert der Keferloher Montag hat.“ Für ihn seien die Landwirte der einzige Berufsstand, der seit Jahrzehnten seine Hausaufgaben für die Natur mache, aber alle würden auf ihn schimpfen.

„Was ich sehr schade finde“, sagte Ostler zudem, „das ist, dass das Leistungspflügen bei der Landwirtschausbildung seit Jahren keine Rolle mehr spielt.“ Wenn man Pflanzenschutz ohne Chemie wolle, dann müsse man gut pflügen können.

Grasbrunn's Bürgermeister Korneder hielt sich an die eiserne Regel, dass die beste Rede eine kurze ist. Medien hätten im Vorfeld bemängelt, dass in diesem Jahr weder Ministerpräsident noch Bundeskanzlerin nach Keferloh gekommen seien. „Kann es denn eine perfektere Rednerin geben als die Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten?“, fragte Korneder, wohl eher rhetorisch.

Landrat Göbel bekundete, er wisse, wie schwer es in einem Landkreis wie dem Münchner sei, der jedes Jahr um mindestens um ein Prozent bei der Bevölkerung wachse, Landwirtschaft wirtschaftlich zu betreiben. „Diese vielen Menschen wollen Wohnraum, die Miet- und Bodenpreise explodieren, fast keiner kann sich noch Acker- oder Bauland

leisten. Dazu kommen immer neue Naturschutzvorschriften, Blühstreifen, die bereits Pilze und Keime auf Nutzpflanzen übertragen oder zu heiße Sommer“, so der Landrat. „Aber wir brauchen auch im Landkreis München eine starke und stabile Landwirtschaft als Basis, die regional und saisonal für die Region produziert. Anstelle von Bio-Bananen oder -Mango oder immer neuen Beschränkungen.“

Für Landwirtschaftsministerin Kaniber gibt es keine Probleme in der bayerischen Landwirtschaft. „Wir haben gerade fünf Betriebe mit mehr als 500 Rindern – Massentierhaltung gibt es nur in Nord- und Ostdeutschland“, sagte Kaniber. Es gebe kein Grundwasser- oder Gülleproblem, auch das sei rein norddeutsch, es gebe in Bayern die meiste Bio-Bauern, die beste Milch und das beste Fleisch. Der Freistaat werde das erste klimaneutrale Bundesland sein.

Wir brauchen daher“, sagte Kaniber, „weder Fahrverbote, noch eine Vermögenssteuer oder eine neue Düngeverordnung. Wir dürfen uns nicht länger von Menschen, die davon meist keine Ahnung haben, sagen lassen, was wir Bauern wie machen sollen.“ Die 106 400 landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern hätten es in der Vergangenheit nur versäumt, offensiv herauszustellen, was sie alles positiv für die Natur, den Wald, die Lebensmittel und Tiere täten, hier müsse sich etwas ändern.

Wohl ein Seitenhieb auf den Bauernverband war Kanibers Aussage, dass „reines Größenwachstum und das ständige Weiterdrehen an der Effizienzschraube zur Kostenführerschaft für niedrigste Lebensmittelpreise“ für die Zukunft kein Weg sei. „Wir müssen raus aus der Opferrolle und wieder die Meinungsführerschaft über die Landwirtschaft bekommen. Die Landwirte sind nicht an allem schuld, die Hetze muss endlich aufhören.“